

für Frau Trabant

An S. Eggeling. Dr. Richard Wölfling
Bürgermeister d. Reichsh. u. Res. Stadt Wien.

Eure Eggeling!

So peinlich es mir sein muß, steht mit
dieser ~~ersten~~ Bitte zu kommen, nachdem die
Stadtgemeinde ^{so hochachtungsvoll} ~~mein~~ ^{meinem} ~~bevorzugten~~ gatten, dem
Dichter Adam Trabant ein Ehrengrab zu wid-
men, so gütigt mich doch meine völlig hilflose
Lebenslage zu diesem Schritt. Da mein Mann
als er im Jahr 1894 zum 2. mal heiratete,
bereits pensioniert war, so habe ich kein Anrecht
(als Barkenbeamter) auf eine Witwenpension.
Das Wenige



An den Wiener Zweigverein der Schillerstiftung.
In Händen des Herrn Präsidenten Ludwig Löwen-
mitglied des Herrenhauses etc. etc.

Die geschätzte Mitzeismuth Witwe
des Dichters Adam Traubst erlanbt sich in ihrer
mißlichen Lage um eine jährliche Unterstützung
zu bitten. ~~Wäre für~~ ~~Ihre~~ ~~Wäre für~~
ihres Mannes ~~Best.~~ Stellung in der österrei-
chischen Literatur der beistehende Aufsatz
sprechen und die Tatsache, daß ihm die Stadt
Wien ein Ehrengrab bewilligte, als er am
9. Februar 93 jährig starb. Da mein Mann
^(im Jahr 1894) als ¹⁸ ^{als Beamter} zum 2. mal heiratete, bereits pensioniert
war, so habe ich kein Anrecht auf eine Witwen-
pension. Das Wenige, was mein Mann hinterließ,
geht auf Kosten für Krankheit und Beerdig-
ung auf und was noch bleibt, kommt
dem Sohn aus erster Ehe zu, der jedoch

Wenn ein Gehirnleidendes krank ist, so
daß ich von ihm und seiner Familie keine
Unterstützung schöpfen und verlangen kann.

So unbekunden es mir selber erscheint,
etwas Bestimmtes zu erbitten, so hatte ich es
doch für das Beste zu sagen, daß
mir mit jährlich 400 Kronen soweit
geholfen wäre, daß ich mit der sonst zur
Erhaltung Nötige vielleicht anderwärts,
durch Stunden gehen etc., so lange es noch
geht, verschaffen könnte.



Herrn Dr. Hermann R. v. Guérard

M. S. Ezgelleng } ~~dem Herrn~~
 für Kultur & Unterricht.
 Ewige Ezgelleng:

Als Witwe des Dichters Trubert, der am 8. Februar gestorben ist, wage ich es, nachdem ich von Eurer Ezgelleng so huldvolle Zeichen der Anerkennung für meinen Gatten dankbarst erhalten habe, mit einer Bitte zu kommen, zu der mich meine völlig hilflose Lebenslage zwingt. Da mein Mann



Außerdem wage ich zu bemerken, daß die zweite
Jahresrate des mir mein Gatten gewährten
..... von 1000 Kronen wohl schon mit Beginn
des Jahres 18/14 also zu Lebzeiten meines Mannes
fällig geworden wäre und ich sollte also auch
die Bitte, Sie mir bei meiner Lage nicht verbi-
helt werden möge, daß nämlich diese
Summe gnädigst an mich möge ausge-
zahlt werden

